

Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

«wild auf Wald» – Evaluation einer Ausstellung

Forschungsgruppe Nachhaltigkeitskommunikation



Dr. Petra Bättig
Dozentin Nachhaltigkeitskommunikation, bape@zhaw.ch



Rahel Meier
Wissenschaftliche Assistentin, merh@zhaw.ch

Forschungsprojekt Evaluation der Ausstellung zum Thema «Wald»

Leitung:
Dr. Petra Bättig-Frey,
Forschungsgruppe Nachhaltigkeitskommunikation

Projektdauer:
September 2015 –
Dezember 2016

Partner:
Naturama Aargau

Förderung:
Anschubfinanzierung und
Naturama

Die Forschungsgruppe Nachhaltigkeitskommunikation untersucht die Wirkung von innovativen Kommunikationsformen. Bei der Evaluation der Sonderausstellung «wild auf Wald» interessiert deshalb vor allem, welche Objekte besonders zur Informationsvermittlung beitragen und ob es gelingt, die Besucherinnen und Besucher zu einem realen Waldbesuch zu animieren.

Die Sonderausstellung des Aargauer Naturmuseums zeigt den Wald als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und als Erholungsraum für den Menschen. Mit stilisierten Karton-Bäumen, diversen, teils interaktiven, Objekten und wenigen Texten lädt die Ausstellung zum Entdecken und Erforschen ein. Wer sich vertieft mit dem Thema beschäftigen möchte, nutzt eines von fünf Themenbüchern, die spezifische Zusatzinformationen liefern. Wie diese neue Idee der Themenbücher geschätzt wird, welche Botschaften verstanden werden und welche Objekte dazu besonders hilfreich sind, wollten die Verantwortlichen mit Hilfe einer Evaluation untersuchen. Zudem wollten sie die Besucherinnen und Besucher, deren Hintergrund und



Themenbücher beim Eingang in die Ausstellung. (Foto: Petra Bättig)

Motivation besser kennen lernen. Die Forschungsgruppe Nachhaltigkeitskommunikation hat dazu Informationen mit einer quantitativen Umfrage, vertiefenden Interviews und personen-fokussierten Beobachtungen erfasst.

Kurze Texte genügen

Überraschenderweise machen nur knapp ein Viertel der Personen von den Themenbüchern Gebrauch. Die Mehrheit findet die kurzen Texte in der Ausstellung genügend informativ und interessant. Folglich lohnt es sich, bei Ausstellungen sehr genau zu überlegen, wie viele Informationen wirklich nötig sind. Zusätzliche Inhalte, die nur von besonders interessierten Besucherinnen und Besuchern genutzt werden, in separaten Themenbüchern anzubieten, macht Sinn. Dies wird von 75 Prozent der Nutzer als gute Idee bewertet.

Objekte – interaktiv oder bekannt

In der Ausstellung besonders gefallen haben die präparierten Tiere und das interaktivste Objekt, eine Wassertransportpumpe. Dies zeigt sich sowohl in den Befragungen wie auch bei den Beobachtungen. Dementsprechend kann bei diesen Objekten auch der grösste Lerneffekt festgestellt werden. Für die Informationsvermittlung besonders förderlich ist es somit, Besucherinnen und Besucher selber aktiv werden zu lassen oder bei etwas Bekanntem abzuholen, wie dies die ausgestopften Tiere Reh, Wolf oder Eule tun. Zudem spielt auch die Platzierung der Objekte eine grosse Rolle. Installationen, die eher am Ende der Ausstellung platziert sind, werden weniger genutzt. Wichtige Informationen sind daher bevorzugt am Anfang oder in der Mitte der Ausstellung zu platzieren, weil sie dort mehr Aufmerksamkeit erhalten.

«wild auf Wald» wirkt

Mit «wild auf Wald» ist es gelungen, die Besucherinnen und Besucher zu motivieren, den Wald auch tatsächlich erleben zu wollen. So haben 70 Prozent der befragten Personen, die selten oder nie in den Wald gehen, angegeben, dass sie nun einen echten Waldbesuch planen.



Die Ausstellung lädt zum Entdecken ein. (Foto: Petra Bättig)

Eine Wirkung wird aber auch die Evaluation selbst haben. Der Aufwand habe sich für das Museum gelohnt. Aufgrund der neuen Erkenntnisse wird zum Beispiel das Marketingkonzept angepasst, um die grosse Anzahl Spontanbesuche noch gezielter zu fördern. Und natürlich werden die Erkenntnisse auch in zukünftige Kommunikations- und Evaluationsprojekte der Forschungsgruppe Nachhaltigkeitskommunikation einfließen.

Innovationen in der Ernährung

Die Menschen essen weltweit immer mehr Fleisch und Milchprodukte. Die Produktion von tierischen Nahrungsmitteln belastet die Umwelt stärker als die pflanzliche Produktion. Zudem können tierische Nahrungsmittel zu Übergewicht beitragen und das Risiko für Krebs- und Herz-Kreislaufkrankheiten erhöhen. Ein anderer globaler Trend ist die zunehmende Ausser-Haus-Verpflegung. Die Schweiz ist Abbild dieser beiden weltweiten Muster: Der Pro-Kopf-Konsum an tierischen Produkten ist in der Schweiz deutlich höher als im globalen Durchschnitt und bereits heute wird ein grosser Teil der Hauptmahlzeiten auswärts eingenommen. Das

NFP 69-Projekt greift die beiden ökologisch und gesundheitlich relevanten globalen Trends auf. Im Fokus stehen die Wertschöpfungsketten für Milchprodukte und Fleisch vom Landwirtschaftsbetrieb über die Lebensmittelindustrie bis zur Gastronomie und zu den Konsumentinnen und Konsumenten. Zusammen mit Praxispartnern werden Strategien und Empfehlungen für eine gesunde und nachhaltige Schweizer Esskultur und für mehr Kreativität und Vielfalt auf dem Teller erarbeitet.

Kontakt: Dr. Priska Baur, Co-Leiterin Forschungsgruppe Umweltbildung, baur@zhaw.ch



© Sylvia Vananderoye, vananderoye-cartoons.ch

Intelligente Brennstoffzellenregelung

Brennstoffzellenheizungen erzeugen Strom und Wärme aus Gas. Sie werden zur Warmwassererzeugung im Sommer sinnvollerweise mit thermischen Solarkollektoren ergänzt. Die Forschungsgruppe Erneuerbare Energien entwickelt im Rahmen dieses

von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) unterstützten Projektes eine intelligente Regelung, die vor allem in den Übergangsjahreszeiten den Einsatz von Brennstoffzellenheizung und Solarkollektoren koordiniert. Verbrauchs- und Produktionsprognosen bilden die Entscheidungsgrundlage des Systems. Ziel ist, dass die Regelung im Betrieb die optimalen Einstellungen selbst findet, das heisst ohne Steuerung von aussen. Die Informationen über Gebäude sowie Bewohnerinnen und Bewohner werden gesammelt und die Einstellungen laufend und automatisch optimiert. Im Vergleich zur stets suboptimalen Regulierung durch einen Installateur ermöglicht dies den Betrieb unter maximaler CO₂-Einsparung und Wirtschaftlichkeit.

Kontakt: Prof. Jürg Röhrer, Leiter Forschungsgruppe Erneuerbare Energien, rohu@zhaw.ch



Foto: Frank Brüderli

Neue Projekte

Studie Charakterisierung Zuchtinsekten vs. wilde Populationen am Beispiel von *Samia ricini*

Leitung: juerg.grunder@zhaw.ch

Dauer: 01.06.16 – 31.05.17

Projektpartner: Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern

Umweltfreundliche Tourismusinfrastrukturen St. Moritz Ski WM17

Leitung: kirsten.edelkraut@zhaw.ch

Dauer: 01.06.16 – 31.12.18

Projektpartner: Gemeinde St. Moritz, St. Moritz

Entwicklung Weiher-Monitoring Bellach

Leitung: christa.gufler@zhaw.ch

Dauer: 01.10.16 – 30.12.18

Projektpartner: Einwohnergemeinde Bellach, Bellach; NUFERscience, Zürich

Erstellung Gefahrenkarte und Auswertung Zeckenstiche

Leitung: pascal.ochsner@zhaw.ch

Dauer: 01.11.16 – 31.07.17

Projektpartner: A&K Strategy GmbH, Wädenswil

Sustainable and healthy diets: Trade-offs and synergies

Leitung Unterprojekt 1 + 2:

stefan.flueckiger@zhaw.ch +

matthias.stucki@zhaw.ch

Dauer: 01.11.16 – 30.11.18

Beteiligte Institute: ILGI, IUNR

Projektpartner: Schweizer Nationalfonds SNF, Bern

Überarbeitung des GIS-Modells zur Bonitierung der Fischereireviere des Kantons Zürich

Leitung: claudio.signer@zhaw.ch

Dauer: 01.01.17 – 31.05.17

Projektpartner: Fischerei- und Jagdverwaltung Kanton Zürich, Zürich

Weitere Projekte

zhaw.ch/iunr/projekte

Weiterbildung

10.08.2017

FBA Aquakultur

10.08.2017

Lehrgang Naturnaher Garten- und Landschaftsbau

31.08.2017

Tagung Swiss Ento Food

02.11.2017

Tagung Grünflächenmanagement

Infos und Anmeldung

zhaw.ch/iunr/weiterbildung